

"Wir bauen ´ne Stadt für uns"

Von Kathrin Handschuh

EVANGELISCH Jugendliche gestalten den Gottesdienst zur Einführung der neuen Stadtjugendpfarrerin



Präses Gabriele Schmidt und Dekan Hans-Martin Heinemann haben Astrid Stephan in ihr Amt als Wiesbadens Stadtjugendpfarrerin eingeführt. Markus Hörnig (zweiter von links) und Nils Speicher haben den Festgottesdienst in der Ringkirche mitgestaltet. RMB/Friedrich Windolf

Astrid Stephan strahlte über das ganze Gesicht. Seit gestern kennen die Wiesbadener sie als neue Stadtjugendpfarrerin. In einem feierlichen Gottesdienst in der Ringkirche wurde die 42-Jährige in ihr Amt eingeführt. Für Astrid Stephan bedeutet die neue Aufgabe Rückkehr in die Heimat. Die Wiesbadenerin war zuletzt Pfarrerin in Lauterbach im Vogelsberg.

Die Jugendlichen vom Stadtjugendpfarramt hatten für den Gottesdienst ein schönes Motto gewählt: "Wir bauen ´ne Stadt für uns." Schnell war klar: Wiesbaden ist nicht perfekt, aber durchaus lebenswert. Es werde für alle Generationen etwas geboten. Die jungen Christen nutzten die Gelegenheit, für mehr Ehrenamt und Engagement in der Stadt zu werben. Dabei erscheinen auf einer Leinwand Interviews mit Freiwilligen, die sich in verschiedenen Einrichtungen und Vereinen engagieren. Ehrenamt ist für die Jugendlichen "praktizierte Nächstenliebe". Lena Klein, Melanie Binder und Anja Bär berichteten von ihrem Einsatz beim Roten Kreuz, der Kirche und dem Kinder- und Jugendtelefon. "Es macht mir großen Spaß, anderen Leuten zu helfen", sagte beispielsweise Lena Klein.

Die neue Stadtjugendpfarrerin konnte sich so direkt ein Bild von der Begeisterung der Jugendlichen im Ehrenamt machen. Denn auch wenn sie den Gottesdienst mit vorbereitet habe, lasse sie den Jugendlichen weitestgehend freie Hand. "Ich halte mich da vornehm zurück. Die Jugendlichen tragen viel Eigenverantwortung."

Pfarrer Martin Roggenkämper hatte zu Ehren seiner Kollegin ihren Konfirmationsspruch ausgewählt. "Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und beharrlich im Gebet." Dieser Text sei trotz seiner alten Sprache erstaunlich modern. "Hört nicht auf, diesen Glauben zu leben", appellierte er an die Gemeinde. Die Form des Gebetes sei dabei nebensächlich. Denn Gott verstehe auch schnoddrige Sprache. "Halte dich daran fest", legte er Astrid Stephan den Konfirmationsspruch persönlich noch einmal ans Herz.

Die ins Amt eingeführte Stadtjugendpfarrerin hatte am Ende des Gottesdienst einen ganz besonderen Wunsch: Die Kollekte solle einem Projekt zugute kommen, das Straßenkindern in Indien hilft. "Denn die Armut ist dort auf den Straßen", sagte die Theologin, die erst vor kurzem in Indien war. Beim anschließenden Sektempfang konnten die Gottesdienstbesucher Astrid Stephan auch persönlich kennen lernen.